Breslauer Beobachter.

№ 80. Ein' Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. 1846.

Dienstag, den 19. Mai.

Zwölfter Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags, zu dem Preise von Vier Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern Einen Sgr. Vier Pfg., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartal von 52 Nrn., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

Ich bin fast übel mit Euch zufrieden, Herr Bürgermeister, fuhr dieser gegen Erasmus fort, und ich weiß nicht, was der Kaiser, dem ich den unglücklichen Vorfall melden muß, zu Euern Verfahren sagen wird. Ihr Lutheraner pocht ja stets auf die heilige Schrift, und wollt allein gerichtet werden nach ihren Worten. Nun! Habt Ihr denn nicht gelesen, was der weise König Salomo sagt? „Habt Gerechtigkeit lieb, Ihr Regenten auf Erden, Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande, und böses Leben stürzt die Stühle der Gewaltigen." Was soll man aber von der Gerechtigkeit eines Richters halten, der die Parthei des Ermordeten einkerkert und die Mörder frei herum gehen läßt, weil sein Sohn an ihrer Spitze steht?

Dieser Vorwurf traf gerade den wunden Fleck, und schnitt um so tiefer in die Seele des stolzen Greises, und er wollte eben losbrechen mit der vollen Kraft seines Gemüthes und mit dem zornigen Eifer für das Ansehn seines Amtes; da trat aber der Doktor Heidenreich zu ihm und flisterte ihm besänftigend zu: Ihr habt einmal beschlossen, Euch zu fügen, so thut es guter Art, und macht die böse Sache micht noch schlimmer durch unzeitiges Ausbrausen. Da faßte sich der Bürgermeister gewaltsam, kämpfte die Worte in seine Brust zurück, die er dem Bischofe hatte entgegen schleudern wollen, und trat an das Fenster, mit wilden Blicken die Edelleute musternd, die gleich stählernen Kolossen, in wohlgeordneten, enggeschlossenen Reihen auf ihren Streithengsten vor dem Rathhause hielten.

Der Bischof setzte sich unterdeß auf den Armsessel des Bürgermeisters und las in seinen Papieren, und eine lange tiefe Stille herrschte ringsum, daß man das Summen der Fliegen im Gemache hören konnte, und die schweren Athemzüge der bangen Rathsherren.

Endlich kam Treutler zurück. Ihm folgte Rasselwitz, den Arm in der Binde, Franz Freund, der arme, einhändige Goldmann und die andern Angeschuldigten. Bewaffnete Stadtsöldner schlossen.

Der Bischof erhob sich von seinem Sitze, die Angekommenen zu betrachten. Ihr seid Gefangene des Kaisers und Königs von Böheim und seines höchsten Gerichts zu Prag, herrschte er ihnen zu. Gebt Eure Wehren ab.

Wir erkennen nur den Schöppenstuhl zu Schweidnitz als unsern Richter an in dieser Sache, antwortete im Namen Aller trotzig der wilde Franz.

Ist das der Respect, Herr Bürgermeister! fragte der Bischof gereizt, den Ihr den Euern beibringt gegen Euern Landesherrn und seine Gesetze? Viel habe ich schon vernommen von dem Uebermuthe der hiesigen Patrizier, und insonderheit der Freund'schen Sippschaft, aber diese Frechheit übersteigt dennoch meine Erwartung.

Gieb Dein Schwert ab, Franz, sprach Erasmus mit brechender Stimme.

Heiliger Gott; das gebietet Ihr selbst, Vater? rief Franz schmerzlich erschrocken. Dann muß ich freilich gehorchen. Und er gürtete den Degen ab, legte ihn auf den Rathstisch und trat zu seinen Gefährten zurück, die seinem Beispiele folgten.

Der Leichnam des von Bieler ist unter das Kaufhaus gebracht worden, meldete jetzt der Rathsherr Albrecht.

Wir wollen ihn besichtigen und den Angeschuldigten vorzeigen, sagte der Bischof zu dem Bürgermeister. Dann werdet Ihr sie alle getrennt in sichere Verwahrung bringen lassen. Ich übergebe sie Euch, Euch allein, aber mit Eurem Haupte sollt Ihr dem Kaiser und mir für sie haften.

Er ging hinaus mit dem Fürstenthums-Hauptmann und Rasselwitzen. Ihnen folgte der Rath mit den Gefangenen und ihrer Begleitung. Nur der Bürgermeister blieb zurück und hielt Heidenreich bei der Hand fest, daß dieser dem Zuge nicht folgen konnte.

Nun, Friedensfürst, fragte er ihn knirschend: thät ich nicht besser, wenn ich Sturm läuten ließ?

Wenn Ihr überzeugt seid, daß es zum Heil des Ganzen führt, erwiederte Heidenreich: so könnt Ihr es noch jetzt thun. Ich gebe Euch aber zu erwägen, daß dort fünfhundert Krieger halten, wohlgerüstet und bereit, den Willen des Ober-Landeshauptmanns zu unterstützen. Des Kampfes Ende ist zweifelhaft, und was wäre unser Aller Loos, selbst wenn wir siegten?!

Ha, dieser Adel! rief wüthend der Bürgermeister. Nun, es wird sich doch mir irgend einmal eine Gelegenheit zur Rache darbieten, und bei Gott und seinem heiligen Evangelio, ich will sie beim Schopfe fassen, daß sie nicht ungenützt mir entfliehe!

6.

Am Freitage nach George im Jahr 1571 saß Franz Freund mit sehr zerschlagenem Gemüthe im Hildebrand zu Schweidnitz, seinem bleibenden Quartiere seit seiner Verhaftung. Es war schon später Abend, eine trübe Lampe beleuchtete spärlich das unfreundliche Gemach. Die lange Haft hatte den wilden, trotzigen Muth des Gefangenen gebrochen, selbst der Wein wollte nicht mehr munden. Er hatte sich am Tisch neben dem vollen Kruge mit dem Gesicht auf seine Fäuste geworfen, und gab sich alle ersinnliche Mühe gar nicht zu denken, um den Erinnerungen und Ahnungen zu entgehen, die ihn peinigten. Da ging leise die Thüre auf, und der Doktor Heidenreich kam herein geschlichen und schüttelte Franzen aus seinem dumpfen Hinbrüten wach.

Euer Herr Vater sendet mich zu Euch, Herr Freund, flisterte er leise. Euer Schicksal scheint sich einer Entscheidung zu nähern, und ich soll deshalb noch einmal unter vier Augen mit Euch sprechen über Euern bösen Handel.

Macht erst keine lange Vorrede, Herr Doctor, rief Franz, wild auffahrend. Sagt es gerade heraus, mein Urtheil ist da. Ich soll sterben?! Nun, ich bin es wohl zufrieden und habe dem Tode schon sonst wohl dreist in die Augen gesehn. Lieber bald sterben, als noch länger schmachten in dem verdammten Loche!

Immer noch so voreilig und ungestüm, sprach Heidenreich und setzte sich gelassen neben Franzen nieder. Von der letzten Sentenz ist noch gar nicht die Rede, wohl aber ist dem Onophrius Goldmann vorläufig die Folter zuerkannt worden durch alle Grade, und damit soll in dieser Nacht vorgeschritten werden. Die Abgeordneten des Rathes werden auch dabei sein. Da thut es nun vor allen Dingen Noth, über Euch Gewißheit zu erhalten, wie tief Ihr in den Todschlag Bieler's verwickelt seid, damit man die nöthigen Vorkehrungen treffen kann. Eure Antworten in den Verhören haben die Herren Commissarien keinesweges befriediget, und, ehrlich gestanden, auch mich nicht. Darum komme ich jetzt, um Euch ein paar Fragen vorzulegen, die Ihr mir, aber ehrlich, beantworten müßt, wie der Sohn dem Vater. Sehet, ich soll Euch defendiren, wenn die Acten geschlossen sein werden. Ich bin also in jure für Euern Arzt und Beichtiger anzusehn, dem Ihr reinen Wein einschenken müßt, wenn er Euch gründlich heilen soll. Darum sagt mir zuvörderst, Habt Ihr bei dem Gefecht den von Bieler wirklich in das Haupt getroffen mit Euerm Schwerte?

Da fragt Ihr wieder mehr, als ich antworten kann, erwiederte Franz unmuthig. Die Rauferei ging wild und bunt durcheinander. Halb trunken war ich und der Zorn machte meinen Rausch noch toller. Ich habe tüchtig zugestrichen auf meinen Widerpart. Habe ich nun den Bieler getroffen, habe ich ihn nicht getroffen, das weiß der Teufel am besten!

Ihr antwortet mir doch nicht ganz ehrlich, sprach Heidenreich mit aufgehobenem Finger: und erschwert mir das Colloquium ohne Noth. Drum müßt Ihr es mir nicht übel nehmen, wenn ich meine zweite Frage also stelle, als wäre ich schon von Eurer Schuld überzeugt. Hat der Goldmann gesehen, daß Ihr den von Bieler getroffen, oder behauptet er wenigstens, es gesehen zu haben?

Er hat mir so etwas vorgeschwatzt bald nach dem Strauße, antwortete Franz verlegen.

Das ist ein übler Umstand, meinte Heidenreich. Wie steht Ihr sonst mit dem Manne?

Ich denke gut, antwortete Franz.

Man sprach in der Stadt, fuhr Heidenreich fort: daß Ihr Buhlschaft getrieben mit seiner Tochter und ihr die Ehe versprochen, wenn Eure Frau verstorben sein würde.

Das ist möglich, antwortete Franz leichthin, Man verspricht wohl allerlei in der Lust oder in der Noth, was man hernach nicht gerade immer zu halten gesonnen ist.

Da inzwischen Eure Frau wirklich mit Tode abgegangen, sprach Heidenreich aufstehend: so könnte man wohl versuchen, dem alten Daophrio mit diesem Köder den Mund zu stopfen, damit er Euch gänzlich aus dem Spiel lasse im peinlichen Verhör. Ich will doch gleich zu ihm gehen und ein vernünftiges Wort mit ihm reden. Wenn ich es ihm klar mache, daß Euer Unglück ihm zu nichts frommen kann, so wird er wohl guten Rath annehmen. — Laßt Euch unterdeß die Zeit nicht lang werden in Eurer Haft und seid getrost. Ich verhoffe zu Gott, daß ich Euch diesmal noch herausziehe aus Eurer Angst und Qual.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

In Angelegenheit der hiesigen Bürger-Versorgungs-Anstalt hat Referent in seinem Aufsatze Nr. 49. des Breslauer Anzeigers vom 27. April d. J., zwar die aufgestellte Frage am Schlusse selbst beantwortet, wir finden es jedoch für angemessen, hierüber einige Aufklärung zu geben, damit jeder Zweifel behoben werde, und nicht Mißverständnisse entstehen können. Nach §. 26 der Statuten, ist allerdings der mindeste Beitrag eines **stimmfähigen Mitgliedes**, wöchentlich 1 Sgr., oder jährlich 1 Rthlr. 22 Sgr., es ist jedoch nach §. 3 dem Willen eines Jeden, der Mitglied werden will, freigestellt, die Höhe seines jährlichen Beitrages zu bestimmen. Wenn nun nach unserem Jahresberichte für 1845 von 1130 Mitgliedern die vom Referenten berechneten 1883 Thlr. 10 Sgr. nicht eingenommen sind, sondern nur 1500 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. excl. der noch einzuziehenden Rester von 55 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., so ist die Ursache eben nur darin zu finden, daß ein großer Theil der Mitglieder, 5, 7½, 10, 15, 20 Sgr. u. s. w., jährlich beitragen.

Breslau den 14. Mai 1846.

Der Vorstand der Bürger-Versorgungs-Anstalt.

Bescheidene Anfrage.

Wie geht es zu, daß eine eben erst im Entstehen begriffene Straße, (Verlängerung der neuen Taschenstraße) deren Ausbau wohl noch mehrere Jahre im Felde liegen dürfte, jetzt schon mit Trottoirs belegt wird,*) während einer ebenfalls in der Nähe befindlichen, der Teich-Straße, diese Ehre bis jetzt noch nicht zu Theil geworden ist? Darüber dürfte man sich indeß nicht wundern, wenn man bedenkt, daß die Teich-Straße noch nicht einmal gepflastert worden ist! Letzteres ist uns aber um so unbegreiflicher, da die Erstgenannte bis jetzt kaum von einem Fußgänger betreten wird, wogegen in der Letztern die zahlreichen Fußgänger und die in der dortigen Vorstadt wohnenden Familien gezwungen sind, bis an die Knöchel im Kothe zu waten!

Der Einwand, daß vorbenannte Personen auch über den Tauenzien-Platz in ihre Heimath gelangen könnten ist nichts sagend, denn der Tauenzien Platz und die darauf befindlichen Gewässer und Steinhaufen sind hier dem Fußgänger noch größere Hindernisse als in jener Straße der Koth.

R......

*) Hier wird fortwährend mit der größten Emsigkeit gearbeitet.

Zaubertheater.

Die erste Vorstellung des Herrn **Becker** hat genügend dargethan, daß die Zeitungen nicht zu viel behaupten, wenn sie sagen, er würdige die Kunst nicht zum Stoff einer blos leichten Unterhaltung herab, sondern er wolle damit ernstere, für die Wissenschaft ersprießlichere Resultate erzielen, obgleich er auch für angenehmen **Zeitvertreib** zu sorgen verstehe. Die geschmackvolle Einrichtung der Bühne, der hübsch geordnete, glänzende Apparat, die brillante Kerzenbeleuchtung, die Beweglichkeit des experimentirenden Künstlers, Alles dies macht auf den Zuschauer einen um so angenehmern Eindruck, als die **Manier** des Herrn Becker frei von dem gewöhnlichen Charlatanismus dieser Art Leute ist. Es hieße den uns zugewiesenen Raum überschreiten, wollten wir auf eine nähere Besprechung der einzelnen Produktionen, wie sie uns am 17. d. M. vorgeführt wurden, eingehen — auch kommen wir wohl noch mehrmals auf Herrn Becker zu sprechen — nur so viel kann, der Wahrheit gemäß gesagt werden, daß sie durchgängig **interessant, überraschend** sind und sich durch Mannigfaltigkeit auszeichnen. Die Leistungen des Herrn Becker aus dem Gebiete der Physik und natürlichen Magie gränzen thatsächlich an das **Mährchenhafte** und man muß sich durch Autopsie davon überzeugen, weil man es sonst nicht glauben würde. In Betreff der athletisch-gymnastischen Produktionen des Herrn Mohnhaupt und des 10jährigen Becker — ein hübscher Knabe, der zu großen Hoffnungen berechtigt — gestehen wir frei, grade kein Verehrer dieser schon oft geschauten und maltrátirten Kunst zu sein, räumen aber gern ein, daß auch hierin das **Mögliche** geleistet wird. Indem wir noch später Gelegenheit haben werden auf Herrn Becker zurückzukommen, bemerken wir nur noch, daß die Vorstellung am 17. d. M. grade nicht sehr besucht, der außerordentliche Beifall aber, ein verdienter war und schließen für heut mit einem recht hübschen Sonett, daß dem Künstler gewidmet und demselben zur Empfehlung zu dienen geeignet ist. *)

An F. Becker aus Berlin:

Trauen und Schauen.

„**Unglaublich aber wahr**, Ihr könnt mir trauen!"
„Das kann mit rechten Dingen nicht beginnen,
Das ist nur Trug und Täuschung uns'rer Sinnen,
Er macht wohl Dunst uns vor, und rechten blauen?"
Ungläub'ge kommt, Ihr könnt es offen schauen,
Mit Händen greifen, Wahrheit so gewinnen;
Des Zweifels Wahn, er wird Euch schnell zerrinnen,
Denn was man prüft und schaut, dem muß man trauen!

Und daß Ihr **es** nicht glaubt, was Ihr gesehen,
Und meint, was Ihr gesehen, sei nicht geschehen,
Weil Ihr es nimmer mögt so recht ergründen:
Zur Fabel schwöret von geheimen Kräften,
Von Hexerei, Gebräu aus Zaubersäften;
Das ist des **Meisters höchstes Lob** verkünden!

— r.

*) Mit Verlaub, das Sonett ist **gestohlen**. Es ist dasselbe welches der seel. Dr. Grattenaur i. J. 1833 an den Athleten Rappo dichtete, und an die Ecken kleben ließ. Mancher erinnert sich wohl noch des bei dieser Gelegenheit gegen Grattenaur losgebrochenen literarischen Krieges. G. R.

Der Glaspavillon,

ohnweit des Schweizerhauses ist sowohl durch seine angenehme Lage, durch die gute Aufnahme, die man dort findet, als durch die daselbst verkehrende Gesellschaft in letzterer Zeit so in Aufnahme gekommen, daß wir den Ort bei günstiger Witterung als einen viel besuchten bezeichnen können. Neuerdings ist auch für Marquisen gesorgt worden. Bringt man nun die hübsche Gegend, die Lebhaftigkeit des Bahnverkehr, den Anblick der hin- und hereilenden Dampfszüge in Betracht so ist leicht zu ersehen, daß der Glas-Pavillon ein interessanter Punkt ist, der es verdient, immer mehr in Aufnahme zu kommen.

— r.

Breslauer Kommunal-Angelegenheiten.

Breslau, 15. Mai. (Bau-Polizeiordnung.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde durch den Magistrat die Mittheilung gemacht, daß ein Ober-Präsidial-Rescript eingegangen, welches die Erklärung enthält, daß der eingereichte Entwurf einer Bau-Polizeiordnung bereits Sr. Majestät dem Könige zur Genehmigung vorgelegt worden, von Allerhöchstdemselben aber angeordnet sei, den Entwurf dem Staats-Ministerium zur Berathung zu übergeben. Der Vorbescheid sei also erst noch zu erwarten.

(Sparverein.) Der erste Sparverein ist nun ebenfalls, da dem zweiten eine Summe von 50 Rthlr. aus dem Kämmereifonds zur Bestreitung der Administrations-Kosten für das erste Jahr gewährt worden ist, um dieselbe Vergünstigung bei der Versammlung der Stadverordneten eingekommen. Die Bewilligung wurde ertheilt.

(Geschenk an das Magdalenäum.) Der Magistrat machte der Versammlung die Mittheilung, daß der Herzog von Würtemberg in Karlsruhe beim Abgange seines Sohnes vom Magdalenäum dem Rektor des Gymnasii ein Geschenk von 100 Rthlr. überwiesen habe. Nach Vorschlag des Rektors soll die Summe auf Ankauf der jetzt erscheinenden Sammlung der älteren deutschen Geschichtschreiber und auf ein größeres physikalisches Instrument für die Anstalt verwendet werden.

(Zweite Elementarklasse im Elisabeth-Gymnasium.) Bis jetzt bestand in dieser Anstalt nur eine Elementarklasse, zu welcher nach einem früheren Beschlusse noch nach Ausbau eines Klassenzimmers von Michaeli ab eine

zweite Klasse eingerichtet und hierbei eine Lehrerstelle mit 250 Rthlr. fundirt werden sollte. Der Rector des Gymnasii trägt nun darauf an, daß diese zweite Klasse, da ein solches Zimmer einstweilen durch Verlegung einer andern Klasse disponibel gemacht werden könne, schon vom 1. Juli ab ins Leben treten möge. Der Magistrat hatte hierzu seine Bewilligung gegeben. Die Versammlung erklärte sich mit der provisorischen Einrichtung einverstanden und bewilligt die Gehaltsumme des Lehrers schon von Johanni ab.

Uebersicht der am 21. Mai c. predigenden Herren Geistlichen.

Evangelische Kirchen.

St. Elisabeth. Frühpr.: Diac. Hilse, 5½ U.
Amtspr.: Past. Rother, 8¼ U.
Nachmittagspr.: Sen. Girth, 1 U.
St. Maria Magdalena. Frühpr.: Sen. Berndt, 5½ U.
Amtspr.: Diac. Weiß, 8¼ U.
Nachmittagspr.: Diac. Schmeidler, 1¼ U.
St. Bernhardin. Frühpr.: Cand. Weingärtner, 5½ U.
Amtspr.: Propst Heinrich, 8½ U.
Nachmittagspr.: Diac. Dietrich 1½ U.
Hofkirche. Amtspr.: C. R. Falk, 9 U.
Nachmittagspr: Cand. Lindner, 2 U.
11,000 Jungfrauen. Amtspr.: Past. Letzner, 9 U.
Nachmittagspr.: Cand. Reche, 1½ U.
St. Barbara. Amtspr. f. d. Milit.-Gem.: Div. Pred. Rhode, 9¼ U.
St. Barbara. Amtspr. f. d. Civ.-Gem.: Eccl. Kutta, 7 U.
Nachmittagspr.: Pred. Knüttell, 12½ U.
Krankenhospital. Pred. Dondorff. 9 U.
St. Christophori. Amtspr.: Past. Stäubler, 8 U.
Nachmittagspr.: Past. Stäubler (Betracht.) 1 U.
St. Trinitatis. Pred. Ritter 8½ U.
St. Salvator. Amtspr.: Eccl. Laffert, 7½ U.
Nachmittaspr.: Pred. Kiepert 12½ U.
Armenhaus. Pred. Jäkel, 9 U.

(Kirchl. W.)

Katholische Kirchen.

St. Johann. (Dom.) Amtspr.: Canon. Dr. Förster.
St. Maria. (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Bargander
St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz.
Amtspr.: Pfarrer Bendier.
St. Dorothea. Frühpr.: Kapl. Dr. Künzer.
Amtspr.: Cur. Pantke.
St. Adalbert. Amtspr.: Cur. Kammhoff.
Nachmittagspr.: Kapl. Urlich.
St. Matthias. Frühpr.: Cur. Kausch.
Amtspr.: Pfarrer Hoffmann.
St. Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Renelt.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Christkatholischer Gottesdienst.

St. Bernhardin. Amtspred.: Pr. Hofferichter, 11 Uhr.
Im Armenhause. Nachmittagspr.: Cand. Axel-Lilie.

Todtenliste.

Vom 9. bis 17. Mai sind in Breslau als verstorben angemeldet: 84 Personen (40 männl. 44 weibl.) Darunter sind todtgeboren 3; unter 1 Jahre 13; von 1 — 5 Jahren 20; von 5 — 10 Jahren 3; von 10 — 20 Jahren 1; von 20 — 30 Jahren 7; von 30 — 40 Jahren 11; von 40 — 50 Jahren 7; von 50 — 60 Jahren 5; von 60 — 70 Jahren 6; von 70 — 80 Jahren 7; von 80 — 90 Jahren 0; von 90 — 100 Jahren 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital 14
In dem Hospital der Elisabethinerinnen .. 2
In dem Hospital der Barmherz. Brüder .. 2
In der Gefangen-Kranken-Anstalt 0
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe 3

Tag.	Namen und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Mai						
6.	Kretschmerwittwe J. Hauke	chrk.	Wassersucht	66	—	—
	d. Tagarbeiter Stumpf S.	ev.	Schlag	8	—	—
	d. Maschinenputzer Wagner T.	ev.	Skrophelsucht	2	6	—
7.	Heringer G. Kleinert	ev.	Schlagfluß	58	—	—
	Schwarzviehtreiber A. Urbanowitz	kath.	Lungenentzündung	49	—	—
	Tagarbeiterin C. Pohl	ev.	Lungenschwindsucht	36	—	—
	Oekonom G. Scholz	ev.	Erschossen	21	—	—
	d. Schneidermstr. Ehmler Fr.	ev.	Lungenlähmung	57	—	—
	1 unehl. S.	kath.	Lebensschwäche	—	—	1
8.	d. Kammerdiener Just Wittwe	kath.	Bruchklemmung	79	1	—
	Wittwe J. Gottschling	ev.	Zehrfieber	73	—	—
	Dienstknecht G. Walter	ev.	Wassersucht	38	—	—
	Tagarbeiter J. Rother	ev.	Lungenlähmung	33	—	—
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	—	4	—
	d. Schmiedeges. Waloth T.	kath.	Krämpfe	1	9	—
	d. Schneidermstr. Hartman T.	ev.	Krämpfe	3	—	—
	1 unehl. T.	ev.	häutige Bräune	4	10	—
	d. Schneidermstr. Kirchhoff Fr.	ev.	Schwindsucht	20	—	—
9.	Gelbgießerges. H. Saatze	ev.	Lungenschwindsucht	27	—	—
	Posamentierlehrling M. Grünzweig	jüd.	Niereneiterung	16	—	—
	d. Hutmacherges. Dierauf T.	ev.	Lungenleiden	—	9	—
	d. Haushälter M. Roche Fr.	ev.	Lungenschlag	75	—	—
	Jungfrau W. Ekhardt	ev.	Zehrfieber	46	3	—
10.	d. Destillateur Maaß S.	ev.	Auszehrung	—	7	—
	1 unehl. T.	kath.	Lebensschwäche	—	—	1
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	2	—	—
	d. Holzhof-Insp. Schulz Fr.	ev.	Brustleiden	43	9	—
	d. Tischlermstr. Pässel T.	kath.	Abzehrung	—	1	14
	d. Kräuter Fuhrman T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Handelsmann D. Berliner T.	—	Todtgeboren	—	—	—
	Tagarbeiter D. Geider	ev.	Lungenschwindsucht	49	—	—
	d. Kürschner C. Christ Fr.	ev.	Schwindsucht	34	—	—
	d. Buchhalter Gabel Fr.	ev.	Zehrfieber	30	—	—
	d. Gastwirth Rudolph T.	ev.	Krämpfe	1	3	—
Mai.						
10.	Getreidehändler F. Fink	ev.	nerv. Fieber	25	—	—
	Schmiedeges. H. Kobelt	ev.	nerv. Fieber	21	—	—
	d. Marqueur Nerlich T.	ev.	Luftröhrenentzündung	1	6	—
	d. Handelsmann A. Moses S.	jüd.	Lungenentzündung	1	—	4
	d. Baumeister Drewitz S.	ev.	Durchfall	—	3	22
11.	Tischlermstr. G. Appelt	kath.	Rückenmarkschwindsucht	59	5	—
	Schiffssteuermann J. Hanke	kath.	Lungenschwindsucht	26	—	—
	d. Maurerges. Thiel Fr.	ev.	Mutterkrebs	42	—	—
	d. Zimmerges. Ziron S.	kath.	Gehirnentzündung	5	—	—
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	1	14
	d. Nadlermstr. Scholz S.	ev.	Brustwassersucht	6	—	14
	Tagarbeiter J. Becker	kath.	Lungenschwindsucht	64	—	—
	Töpfermstr. J. Hannig	kath.	Zehrfieber	36		—
	Jungfrau C. Gußmann	ev.	Brucheinklemmung	28	—	—
	d. Getreidehändler Sorg Fr.	ev.	Brustwassersucht	45	2	—
	d. Schuhmacher Müller S.	ev.	Scharlachfieber	5	2	—
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	—	1	8
	d. Tischlermstr. Fischer S.	kath.	Lebensschwäche	—	—	4
12.	d. Tagarbeiter Fischer T.	ev.	Scharlachfieber	1	9	—
	Jungfrau T. Hübner	kath.	Alterschwäche	70	—	—
	Tagarbeiter F. Schröter	ev.	Lungenschwindsucht	35	—	—
	Schuhmacherwittwe E. Berndt	kath.	Magenkrebs	55	—	—
	d. Kutscher Freund T.	kath.	Krämpfe	2	—	—
	d. Haushälter Selig S.	ev.	Zahnfieber	1	4	—
	Tagarbeiter J. Poleschner	kath.	Alterschwäche	90	—	—
	d. Agenten Hänflein T.	ev.	Auszehrung	3	6	—
	d. Eisenbahnbeamten Scholz S.	ev.	Abzehrung	2	—	—
	Wittwe H. Schiller	kath.	Alterschwäche	72	—	—
	d. Consistorialrath Michaelis Fr.	ev.	Schlag	65	—	—
	Schneidermstr. Hortien	kath.	Lungenschwindsucht	42	—	—
	d. Tagarbeiter Hellmann T.	kath.	Keuchhusten	5	—	—
13.	Schneidermstr. J. Friedrich	kath.	Lungenschwindsucht	77	—	—
	d. Tischlermstr. Pässel S.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Kattundruckerges. Fränzel S.	kath.	Unterleibsschwindsucht	2	—	—
	Tagarb. G. Bauditz	ev.	Brustwassersucht	69	—	—
	d. Schiffssteuermann Brinke T.	jüd.	Gekrös-Drüsen	1	6	—
	Gew. Maschinenmstr. B. Nagel	ev.	Alterschwäche	78	—	—
	Kaufmann D. Sklower	jüd.	Lungenkrampf	59	—	—
	d. Gelbgießer Wuthe S.	ev.	Zehrfieber	—	11	—
	d. Schuhmachermstr. Stemagel T.	ev.	Lungenentzündung	2		9
	1 unehl. S.	ev.	Krampfe	—	2	14
14.	d. Tischlerges. Neuman T.	chrk.	Krämpfe	—	3	—
	Dienstmagd E. Kürmes	kath.	In Folge der Verletzung	66	—	—
	d. Dienstknecht Milde Fr.	kath.	Wassersucht	34	—	—
	Tagarb. C. Wippitsch	ev.	Brustwassersucht	76	—	—
	Köchin E. Lommel	ev.	Lungenschwindsucht	37	—	—
	Tagarbeiter G. Raeder	ev.	Brustentzündung	72	—	—
	d. Schriftgießer Hennig Fr.	kath.	Lungenschwindsucht	39	5	—
	d. Kattundrucker Generich T.	ev.	Gehirnwassersucht	3	6	—
	d. Schuhmacher Baumgart T.	ev.	Krampfe	2	—	—

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

Fahrten der Eisenbahnen.

a. Oberschlesische. Abfahrt von Breslau f. 6 U. 30 M., NM. 2 U. 30 M.; Ankunft in Breslau f. 12 U. 30 M., Abends 8 U. 40 M.; mit dem Güterzuge, Abfahrt NM. 5 U. 15 M.; Ankunft f. 9 U. 52 M.

b. Breslau-Schweidnitz-Freiburger. Abf. f. 6, NM. 2, Ab. 6 U.; Ank. f. 8 U. 18 M., NM. 3 U. 15 M., Ab. 8 U. 18 M.

c. Niederschlesisch-Märkische. Abf. f. 7 U. 20 M., NM. 1 U. 30M., Ab. 6 U. 15 M.; Ank. f. 11 U. 19 M., NM. 4 U. 37 M., Ab. 10 U. 9 M.

Postenlauf:

I. Reitposten: a) von Berlin, Ankunft 5¼ — 6½ fr.

II. Personenposten: a) nach u. von Auras, Abgang 7 Uhr fr., Ankunft 9½ U. Ab.; b) nach und von Berlin, Abg. 10 U. Ab., Ank. 5 U. NM.; c) nach u. von Dirschau, Abg. 10 U. Ab., Ank. 7—8 U. Ab.; d) nach u. von Glaz, Abg. 6 U. fr. u. 7 U. Ab., Ank. 4 U. NM., u. 6—7 U. fr.; e) nach und von Kalisch, Abg. 12 U. NM. Ank. 12—1 U. Mittags; f) nach u. von Oels, Abg. 10½ U. fr. u. 6½ U. NM., Ank. 5½ U. NM. u. 8 U. fr.; g) nach und von Posen, Abg 10 U. fr., Ank. 8 U. fr.; h) nach und von Strehlen, Abg. 7 U. Ab., Ank. 9 U. fr.

III. Land-Fuß-Boten-Posten: Abg. 8 U. fr., außer Sonntags; Ank. Abends, außer Sonntags.

Theater-Repertoir.

Dienstag den 19. Mai, zum dritten Male: „**Gottsched und Gellert.**" Charakter-Lustspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Vermischte Anzeigen.

Im Weiß-Garten

Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. Mai
Großes Abend-Conzert
der Breslauer Musikgesellschaft.
Um 9 Uhr kömmt das Potpourri, Melodien von Laner zur Aufführung.
Entree für Damen 1 Sgr., für Herren 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr.

Zum Torten-Ausschieben für Damen ladet auf Mittwoch den 20. Mai ganz ergebenst ein

Gost, in Pöpelwitz,
vorm. Bettinger.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben als Mittwoch den 20. Mai, wozu ergebenst einladet: **Müller,**
Scheitnigerstraße Nr. 25.

Elbinger Bricken

offerirt, das Stück 6 und 9 Pf.,
A. Reiff, Altbüßer-Straße Nr. 50.

Für Lohnkutscher.

Zu vermiethen ist eine Wohnung nebst Stallung und Wagenremise auf zwei bis vier Pferde und zwei bis vier Wagen. Nähere Auskunft wird ertheilt Altbüßerstraße Nr. 57 bei

Bretschneider.

Ein Knabe,

welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, wolle seine Adresse in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Ein Knabe,

welcher Lust hat Schlosser zu werden, kann sich melden Hummerei Nr. 15, bei Schlossermstr. Kneis.

Keller zu vermiethen.

Auf der Herrenstraße Nr. 17 ist ein trockener Keller, dessen Eingang von der Straße ist, und sich zu einem Verkaufs-Keller eignet, bald oder von Johanni ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei der Wirthin zu erfragen.

Ein Knabe
von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann sich melden Schmiebrücke Nr. 10.

Ein gut gelegenes Bäudel

für 60 Rthlr. jährlicher Miethe, ist bald zu vergeben durch Agent J. Meyer,
Hummerei 19.

Eine Baude ist zu vermiethen Hintermarkt, vom Ringe links. Näheres daselbst zu erfragen.

Ein Gewölbe nebst Zubehör ist Stockgasse Nr. 23 zu vermiethen, bald oder zu Johanni zu beziehen.

Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, findet ein Unterkommen Schuhbrücke Nr. 34.

Ursuliner-Gasse Nr. 4 im dritten Stock sind vornheraus Schlafstellen zu vermiethen.

Bei **Heinrich Richter**, Albrechtsstraße Nr. 6, sind folgende **bedeutend im Preise herabgesetzten Werke vorräthig:**

Schnee-Glöckchen. Ein Taschenbuch für die Jahre 1839, 1840 und 1841. à 7½ Sgr.
Mit Beiträgen von Robert Bürkner, J. Krebs, L. Tarnowski, R. B. Küner, F. Thalheim. Die Genre-Bilder sind nach den schönsten Englischen und Französischen Blättern von E. Sachse lithographirt.

Die Namen der Herren Mitarbeiter zeigen hinlänglich den Werth dieses Werkes und die vielfachen günstigen Beurtheilungen, welche die vorzüglichsten literarischen Blätter über dies Werk brachten, brauchen wohl nicht erst angeführt zu werden.

Die Ausstattung ist sehr gut und dem Inhalt angemessen; die Ausführung der Lithographien als sehr gelungen anerkannt.

Tarnowski, Kreuz und Halbmond. Eine spanische Novelle aus dem 13ten Jahrhundert. 2 Bde. 15 Sgr.

Spanien von allen Seiten bedroht, und im Innern durch Verrath geschwächt, steht am Rande eines Abgrundes. Nur ein Mann war dem König treu geblieben, ein im Kriege ergrauter Kämpfer der für sein Vaterland alles gern opfern wollte. Don Guzmann ergreift mit kräftiger Hand den Degen, um gegen die Feinde Hispaniens, die Feinde der Christenheit seinen Ruhm aufs Neue zu bewähren. Er schlägt die Mauren überall aber sein Theuerstes, sein Sohn fällt der Hinterlist zum Opfer und der Vater, dem die Auslösung angeboten wird wenn er sein Vaterland verrathen will, weist das Anerbieten zurück. —

Dies ist der Stoff aus welchem L. Tarnowski einen Roman geschaffen der mit glühenden Farben den Süden schildert, und uns in das Leben und Treiben verschiedener Klassen einführt.

Das Hellerblatt, oder Magazin zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, der Jahrgang 1834. 10 Sgr.

In der Art wie das engl. Penny Magazine, das deutsche Pfennig-Magazin und noch mehrere derartige Unternehmungen, verdankte auch das Heller-Blatt dem Wunsche des Publikums, bildliche Erläuterungen zu den verschiedenartigen allgemein ansprechenden und belehrenden Aufsätzen zu haben, seinen Ursprung. Mit der größten Vorsicht wurde bei der Auswahl zu Werke gegangen und hauptsächlich darauf gesehen daß es als Familien-Buch sich vom Vater zum Sohn und Enkel vererben könnte und immer mit Aufmerksamkeit gelesen und wiedergelesen werden könne. Daß diese Aufgabe vollständig gelöst beweist die große Theilnahme, welche dafür gezeigt wurde und nur wenige Exemplare sind übrig geblieben, die zu dem Preise von 10 Sgr. in der oben angegebenen Buchhandlung zu haben sind.

Zaubertheater.

Heute Dienstag den 19. d. M. keine Vorstellung, dagegen
morgen, Mittwoch den 20. Mai
große, außerordentliche physikalisch-magische Vorstellung des
Ferd. Becker.

Meine Schwimm-Anstalt

an der Hinterbleiche Nr. 3 ist zur Benutzung fertig. Die Preise sind die vorjährigen.
Kallenbach.

Die neue Tücher- und Manufaktur-Waaren-Niederlage

von
Adolf Sachs
„in der Löwengrube"
Ohlauerstraße Nr. 2, eine Treppe,
empfiehlt: Pariser und Wiener Umschlagetücher, schwarze Mailänder Taffete in allen Breiten, Mousseline de laine- und Batist-Roben, in ganz neuen geschmackvollen Mustern zu sehr billigen Preisen.
☞ Schwarze glatte Orleans à 8 Sgr.; waschechte Kleiderkattune à 2 Sgr. 6 Pf. bis 2 Sgr. 9 Pf. die große Elle!

Heute, sowie jeden Dienstag Abends von 5 Uhr an sind frische schmackhafte Blutleberwürste zu haben. Mahlergasse Nr. 4.
Peters, Fleischermeister.

Die englische Drehmangel,

Taschenstraße Nr. 6, ist in den ersten Tagen jeder Woche noch nicht sehr besetzt. Dies zur gütigen Beachtung.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.